

Der Grad der gesellschaftlichen Isolation ist natürlich abhängig von der Umwelt z. B. von der Wohngegend, von der beruflichen Schicht, vom Alter usw.. Eltern behinderter Kinder leben natürlich oft in der Angst vor der Konfrontation ihres Kindes mit anderen Gleichaltrigen, da sie in ständiger ^{Angst} vor der feindlichen Einstellung dieser Umwelt leben. Eine Möglichkeit der Kontaktaufnahme bestünde darin, dass man auch diese Kinder später am gemeinsamen Spiel auf dem Kinderspielplatz teilnehmen liesse. Denn man darf davon ausgehen, dass die anderen Kinder auch das behinderte Kind annehmen, und es nicht negativ beurteilen, wenn ihnen von Elternseite her eine gesunde Einstellung zu diesen Kindern vermittelt wurde. Die Vorurteilsfreiheit Behinderten gegenüber muss also bei den Eltern beginnen. Sie müssen das Kind lernen andere, das heisst also behinderte Kinder, zu akzeptieren so wie sie sind, und keineswegs versuchen eine Mitleidseinstellung zu vermitteln.

" Qui peut dire comment il reagirait s'il devenait tout a coup responsable d'un descendant immediat atteint de debilite mentale, serait-ce la revolte, l'acceptation, l'abattement? Il ne s'agit en aucune maniere de juger, mais peut-etre d'aider." (cf. A.REY)

Viviane Dockendorf-Bellina